Nr. 140. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 24. März 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Hundertjahrfeier.

Berlin, 24. März.

Die Ausstellung von Andenken an Kaiser Wilhelm I., welche die Akademie der Künste und der Verein für die Geschichte Berlins gemeinsam veranstaltet haben, bietet eine Fülle von Erinnerungen in Wort und Bild sowie andere Gegenstände, welche das gesamte Leben des großen Kaisers in allen Phasen begleiten und illustriren. Das Werthvollste enthält die archivalische Abtheilung, zu der die Haus- und Staatsarchive sowie Privatpersonen ein reiches handschriftliches Material hergeliehen haben. Aus der Geburts- und Kinderzeit des Gefeierten sind etwa 20 Nummern vorhanden. Da ist das Original-Tagebuch der Ober-Hofmeisterin Gräfin Voß und eine Zeitungsnummer mit der Anzeige der Geburt des Prinzen. Hierzu kommen (aus dem königlichen Hausarchiv) drei Briefe der jungen Mutter, der Kronprinzessin Luise, an ihren Gemahl; sie sind wenige Wochen nach der Geburt geschrieben. In dem einen dieser Briefe liest man: „Guillaume est maigre et petit, mais j'espère qu'il se formera de son mieux“. Weiter ist ein russischer Glückwunsch des Kaisers Paul, sowie ein Plan von Berlin 1798 zu erwähnen. Dem ersten bekannten Briefe des jungen Prinzen vom Jahre 1804, an den Prinzen Wilhelm von Oranien-Fulda, folgen andere an die königliche Mutter aus den trüben Kriegszeiten; hierzu Schreibhefte des Prinzen. Die zweite Abtheilung erinnert an die Zeiten der Befreiungskriege. Zunächst erwähnt sei ein Tagebuch des Prinzen von 1813—14 mit Eintragungen über den Einzug in Paris (31. März 1814). Aus der königlichen Bibliothek stammt eine Schrift von Thielen über die Schlacht bei Bar-sur-Aube, in welcher der Prinz die Feuertaufe erhielt. Als König hat der Verewigte im Jahre 1864 zu dieser Schrift eigenhändige Bemerkungen gemacht. Besonderes Interesse hat auch eine von König Friedrich Wilhelm III. in Neuenburg dem Prinzen geschenkte Uhr, die sich stets über seinem Bett befand. Höchst werthvoll sind 10 Briefe des Prinzen aus den Jahren 1813 bis 1815 an seinen Bruder, den Prinzen Karl. Dann kommen die Friedensjahre und die Vermählung des Prinzen (1829) mit 19 Nummern. Da sind die Glückwünsche des Königs von Schweden (Bernadotte) und der Erzherzogin Marie Luise, der Wittwe Napoleons I. (aus dem Geheimen Staatsarchiv), sodann Briefe an Schinkel, betreffend den Bau des Palais, und eine Zeitungsnummer vom 19. Oktober 1831 mit der Geburtsanzeige eines Prinzen, des späteren Kaisers Friedrich. Das Kriegsarchiv im Generalstab lieferte eine von dem Prinzen (1846) eigenhändig gezeichnete Skizze zu dem russischen Korpsmanöver bei Krasnoje-Selo. Aus den stürmischen Zeiten des vereinigten Landtages, der Revolutionszeit und des Feldzuges in Baden sind etwa 18 Nummern vorhanden, darunter das Stenogramm einer Rede des Prinzen mit eigenhändigen Korrekturen vom 18. Juni 1847, und ein Schreiben an Bunsen, enthaltend eine Kritik des Verfassungs-Entwurfs der Siebzehn (vom 4. Mai 1848). Ein Kuriosum ist der von dem Prinzen aus dem badischen Feldzuge mitgebrachte Schuldschein (Nr. 944) über 7 Fl. oder 4 Thlr. Freiwilligen-Anlehen zu Gunsten der deutschen Republik, unterzeichnet: Die Gesellschaft deutscher Republikaner, in deren Namen der Präsident des Wehrbundes „Hilf Dir“, Joh. Ph. Becker. Im Jahre 1849 übersandte der Prinz der königlichen Bibliothek die anonym erschienene Schrift „Bemerkungen zu dem Gesetzentwurf über die deutsche Wehrverfassung“; in dem Begleitschreiben giebt er an, daß er der Autor sei. Bedeutsam für diese Zeit sind die Briefe an den General von Radowitz. Weitere Stücke beziehen sich auf die Epoche der Stellvertretung, Regentschaft und Militär-Reform. Denkwürdig ist gleich die erste Nummer: die Ordre des Prinzen an den General-Major von Moltke, durch welche diesem die Obliegenheiten des Generalstabs-Chefs der Armee übertragen wurden, vom 29. Oktober 1857. Ausgestellt ist auch das Protokoll über die Eidesleistung des Prinz-Regenten vom 26. Oktober 1858. Dann kommen die zahlreichen Erinnerungen an die Krönung, den Verfassungskonflikt und die drei großen Kriege. Hervorhebung verdient namentlich des Königs eigenhändiger Entwurf zu seiner Ansprache bei der Krönung am 18. Oktober 1861. Glückwünsche zu der letzteren sind vorhanden von der Königin Isabella von Spanien, dem Kaiser Napoleon III. und dem Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta. Das lebhafteste Interesse wird man jedoch den Tagebüchern des Königs aus den drei Kriegen zuwenden. Da findet man z. B. die ganze Vorbereitung der Schlachten von Königgrätz und von Sedan und auch die Skizze zu dem bekannten Toast auf die drei Paladine Roon, Moltke und Bismarck. Es schließen sich an die eigenhändigen Niederschriften der Telegramme aus Ems und vom Schlachtfelde. Reich sind endlich auch die Friedesjahre 1871—88 vertreten. Wir erwähnen eine Auswahl von Briefen an die Grafen von Moltke und von Roon und den Freiherrn von Manteuffel; Fürst Bismarck, die Grafen von Moltke und von Blumenthal erscheinen selbst mit handschriftlichen Proben. — Aber nicht nur in diesen archivalischen Kleinodien, sondern auch in bildlichen, künstlerischen Darstellungen und weiteren Andenken zieht das ereignißreiche Leben des Heldenkaisers an uns vorüber. Da sieht man das Bild der Königin Luise von Tischbein aus dem Besitz des Erlauchten Ehrenmitgliedes der Akademie der Künste, Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Allerhöchstwelche sich lebhaft für das Zustandekommen dieser Ausstellung interessirt hat, und die von Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland hergeliehenen 5 Bilder, Aquarelle und Stiche, die bisher in weiteren Kreisen wenig oder garnicht bekannt waren. Bildnisse und Marmorbüsten sind aus allen Lebensepochen des Gefeierten vorhanden. Besonders erwähnt seien die Sammlungen der königlichen Münze und eine dem Amtsgerichts-Rath Simonson gehörige Auswahl vorzüglicher Stiche und Lithographien, die den Kaiser in verschiedenen Lebensaltern darstellen. Franz von Lenbach sandte außer dem Porträt des Herrschers die Bildnisse des Fürsten Bismarck und des Grafen von Moltke. Es fehlen auch nicht Historien- und Schlachtenbilder von Camphausen, Bleibtreu, Hünten. Hervorzuheben ist Camphausens Gemälde „Einzug der Truppen in Berlin 1871“. Anton von Werner gab aus seiner Sammlung von Gemälden, Zeichnungen und Skizzen zwei handschriftliche Aeußerungen des Kaisers aus den Jahren 1874 und 1887 her; sie enthalten Bemerkungen des Herrschers zu den im Werden begriffenen Bildern des Künstlers, namentlich auch zu dem der „Kaiserproklamation“. Von Franz Skarbina stammen verschiedene Skizzen und Studien, die sich zum Theil auf den französischen Krieg beziehen. Th. Rocholl in Düsseldorf sandte Gemälde und Zeichnungen, darunter das bekannte Bild „Kaiser Wilhelms letzte Parade“. Dettmann stellt das stimmungsvolle Bild der Ueberführung der sterblichen Hülle des Verblichenen nach dem Dom aus, Wallot endlich den Entwurf zur Dekoration der Trauerstraße. Hieran reihen sich noch andere Erinnerungen, wie Adressen und Medaillen des Magistrats, der Akademie 2c., sodann ein Arbeitstisch und ein Armsessel des Kaisers, Geschenke, die der Heimgegangene gestiftet hat, und dergleichen. Die erlesene und fesselnde Ausstellung, in der das Bild des ehrwürdigen Kaisers uns so anziehend und lebendig entgegentritt, bildet eine die äußeren Festlichkeiten der Gedächtnißfeier sinnreich ergänzende interne Veranstaltung, die der allgemeinsten Beachtung werth erscheint.

* * *

Mit dem gestrigen Fackelzug der Berliner Studenten haben die großen öffentlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Hundertjahrfeier ihren Abschluß gefunden. Der Fackelzug der Berliner Studirenden reihte sich würdig den festlichen Veranstaltungen an, welche Berlin in diesen Tagen gesehen hat. Schon von 5 Uhr Nachmittags ab versammelten sich auf dem Kasernenhofe am Kupfergraben die Theilnehmer an dem Zuge, welche sich auf rund 2300 Personen bezifferten. Der Zug wurde eröffnet durch das Musikkorps des 2. Garde Ulanen-Regiments zu Pferde, dem sich der studentische Ausschuß der Universität, gleichfalls beritten, anschloß. Es folgten zunächst die studentischen Korporationen der Universität, dann die der Technischen Hochschule, der Bergakademie, der Thierärztlichen und Landwirthschaftlichen Hochschule, der Akademie der Künste, der Hochschule für Musik, des Kunstgewerbe-Museums und der Kunstgewerbeschule. Die Banner der Hochschulen wurden in vierspännigen Equipagen, diejenigen der Burschenschaften und Landsmannschaften in zweispännigen Zügen gefahren, die von je 8 resp. 4 Fackelträgern eskortirt wurden. Der Zug war in fünf Gruppen eingetheilt mit je einer Musikkapelle an der Spitze. Die beiden ersten Gruppen unter Führung des cand. med. Braun vom L. C. und des stud. jur. Graef vom V. D. St., bestanden ausschließlich aus Studenten der Universität. Die dritte Abtheilung (Technische Hochschule), wurde geleitet vom cand. rer. ing. Wienecke von der Akademischen Vereinigung „Hütte“. Die vierte Abtheilung wurde gebildet durch die Studirenden der Kaiser Wilhelms-Akademie, der Bergakademie und Landwirthschaftlichen Hochschule, geführt von cand. agr. Homuth. Die fünfte Abtheilung, welcher die Studirenden der übrigen Hochschulen angehörten, führte cand. med. vet. Baumgarten vom A. T. V. „Frisia“. Der cand. techn. Dinglinger vom A. T. V. führte den Zug, in dem besonders die mit Blumen in den Farben der verschiedenen Verbindungen reich geschmückten Wagen berechtigtes Aufsehen erregten. Das Banner der Universität erblickte man in einer mit vier Rappen bespannten Karosse. Hinter Herrn Dinglinger folgten die 16 Vertreter der Hochschulen, die mit ihm vom Kaiser im Schloß empfangen werden sollten, und zwar als Vertreter der Universität der cand. med. Braun und der stud. cam. Gräf, als Repräsentanten der technischen Hochschule der Ingenieur Wienicke und der stud. Meyer, als Vertreter der Kaiser Wilhelmsakademie die Kandidaten der Medizin Binsom und Rothe, die Bergakademiker Schulz und Zickursch, die Herren Homuth und Zielenski von der landwirthschaftlichen Hochschule, Baumgarten und Mehlhose von der thierärztlichen Hochschule, Haupt und Baad von der Hochschule für Musik und Hennicke und Graf Lotz von der Akademie der bildenden Künste. Die fackelntragende Studentenschaft, die die Wagen flankirte und sich ihnen anschloß, hatte in Anbetracht der Unannehmlichkeiten, die das Tragen von Fackeln mit sich zu bringen pflegt, auch wenn sie in die Nationalfarben gehüllt sind, die ehrwürdigsten Ulsters und Hohenzollernmäntel angelegt. Auf der Südseite der Linden bewegte sich der Zug von der Universitätsstraße am Lustgarten und der Schloßbrücke vorüber nach dem Mittelportal des Schlosses. Hier hatte man darauf gerechnet, daß der Zug etwas später erscheinen werde. Der Kaiser befand sich noch im Kreise seiner fürstlichen Gäste, und als die Abordnung der Studentenschaft in die Vorhalle des Rittersaales geleitet wurde, wo sie der Oberhofmarschall Graf Eulenburg empfing, sagte dieser: „Meine Herren, Sie kommen uns etwas zu früh“, worauf Herr Dinglinger erwiderte, daß die Studentenschaften die Absicht gehabt hätten, Sr. Majestät eine Ueberraschung zu bereiten. In den Rittersaal geführt, wurde die Abordnung zunächst von der Kaiserin empfangen, die huldvoll die einzelnen Vertreter der verschiedenen Körperschaften ins Gespräch zog. Bald darauf erschien der Kaiser. Er ließ sich die Mitglieder der Abordnung vorstellen, sprach zu jedem freundliche Worte und wandte sich dann mit folgender Ansprache an die Abordnung: „Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die Ueberraschung, die Sie mir bereitet haben. Sorgen Sie dafür, daß das, was der alte Herr Ihnen vermacht hat, stets treu bewahrt werde, sorgen Sie vor allem auch dafür, daß im Volk nicht so genörgelt werde, wie es jetzt leider so viel der Fall ist.“ Herr Dinglinger erwiderte auf diese Worte, indem er sagte: „Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät dürfen wir im Auftrage der gesamten Berliner Studentenschaft den unterthänigsten Dank aussprechen für die Erlaubniß, Ew. Majestät als dem Schirmherrn unseres geliebten deutschen Vaterlandes, als dem Erben Kaiser Wilhelms des Großen unsere Huldigung in alter Studenten Weise darzubringen. Meist Angehörige der Reichshauptstadt, war es uns noch vergönnt, das gütige Antlitz unseres geliebten Heldenkaisers im Leben zu schauen. Als Deutschland in den Märztagen des Jahres 1888 seinen Kaiser zur letzten Ruhe geleitete, erfüllte das Herz der Knaben, mit der Trauer um den Dahingeschiedenen, der Wunsch und der Wille, festzuhalten an des Kaisers Vermächtniß, treu zu sein im Kleinen wie im Großen. Und heute, da weit über die deutschen Gaue hinaus das Gedächtniß des Heldenkaisers gefeiert wird, heute hält es den Jüngling nicht zurück, das, was der Knabe gewollt, durch ein Gelübde zu bekräftigen. Uns aber ist es vergönnt, Ew. Majestät gegenüber froh und frei den Schwur der Studentenschaft zu erneuern, daß wir unsere ganze Kraft und, wenn es gilt, unser Leben einsetzen wollen für unser geliebtes Vaterland, daß wir allezeit fest und treu stehen wollen zu Kaiser und Reich.“ Die Ansprache hatte den Beifall des Kaisers gefunden. Er dankte für die Versicherungen der Treue und Ergebenheit und sprach den Wunsch aus, daß die Studentenschaften das Gelöbniß ihrer Vertreter später erfüllen und stets zu ihrem Kaiser halten mögen. „Im Namen meiner Kommilitonen“, erwiderte Herr Dinglinger, „verspreche ich, daß wir die Wünsche Ew. Majestät stets erfüllen werden.“ Hierauf wurde die studentische Abordnung auch von den kaiserlichen Prinzen begrüßt und begab sich, nachdem sie über eine halbe Stunde im Schloß verweilt hatte, zu den vor dem Schloß harrenden Kommilitonen, die jetzt den Vorbeimarsch antraten.

* * *

Die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses mit ihren Damen begingen die Jahrhundertfeier durch ein Festmahl im Westminster-Hotel. An Fürst Bismarck wurde nach dem Toast auf den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt: „Die zur Erinnerungsfeier an unseren erhabenen Kaiser Wilhelm im Westminster-Hotel versammelten Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses und des Reichstages mit ihren Damen senden dem großen Staatsmann, dem großen Baumeister an der Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes ehrerbietigen Gruß.“

Zur Bewegung auf Kreta.

Im englischen Unterhause erklärte der Parlaments-Untersekretär des Aeußeren, Curzon, die Regierung wisse nichts davon, daß die Türkei und Griechenland den Wunsch gezeigt hätten, zu einem direkten Einverständniß zu gelangen, auch nichts davon, daß irgend eine Großmacht dagegen Einwand erhoben habe; die Regierung wisse ferner nichts von Kompromiß-Vorschlägen Griechenlands außer den in der Ergänzungsnote vom 10. März enthaltenen.

Aus Athen wird geschrieben: Der Plan, Kreta zu einem Fürstenthum unter dem Prinzen Georg zu machen, erhält sich; seine Annahme durch die betheiligten Mächte scheint aber, angesichts der vielen Schwierigkeiten, wenig wahrscheinlich. Die griechische Armee an der Grenze wird auf 80 000 Mann geschätzt. Die Einwohner von Larissa werden durch Offiziere der Armee ausgebildet. Die Begeisterung dauert fort. An dem Gefecht, das in letzter Woche zwischen Türken und Kretern bei Rethymo stattfand, nahmen die türkischen Soldaten aus dem Fort Theil. Der Kampf, bei dem die Christen zwar beträchtliche Verluste hatten, die Türken aber besiegt wurden, dauerte zwei Tage; die Flotte trat dabei nicht in Thätigkeit. Die Adjutanten des Kronprinzen sind bereits ernannt; man erwartet seine baldige Abreise.

Depeschen aus Kanea vom gestrigen Tage melden: Die Admirale haben eine neue Proklamation erlassen, in welcher die Aufständischen und die griechischen Truppen aufgefordert werden, sich jedes Angriffs auf die türkischen Forts zu enthalten, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den Landungshäfen der fremden Truppen nöthig sind. Das erste Detachement der französischen Truppen ist heute früh in der Suda-Bai gelandet und um 10 Uhr hier eingetroffen, das russische Admiralsschiff spielte die Marseillaise.

Das Packetboot „Auvergne“ ist heute früh mit 450 Mann französischer Truppen angekommen, welche Abends landen werden.

Aus dem Reiche.

Der **Prinzregent von Baiern** hat gestern Abend gegen 11 Uhr die Rückreise nach München angetreten; auch die **Könige von Sachsen und Würtemberg** sind um 5 und 6 Uhr Abends von Berlin abgereist. — Der Großfürst **Wladimir von Rußland** und Erzherzog **Friedrich von Oesterreich** haben gestern Nacht um 11 Uhr Berlin verlassen. — Das Originalmodell zu der vom Kaiser gestifteten **Erinnerungsmedaille** hat der Bildhauer Walter Schott angefertigt. Der Genannte hat damit, wie der Augenschein lehrt, eine Arbeit von wirklich künstlerischem Werth geleistet. Die Medaille, deren Worttext wir schon gemeldet haben, lehnt sich in ihrer antikisirenden Stilisirung sehr glücklich an die besten alten Vorbilder an. Das Porträt des großen Kaisers ist vollendet echt und stellt ihn in einfacher Uniform in seiner ganzen edlen Schlichtheit dar. — Als die würdigsten Ehrungen und schönsten Nachklänge von der Hundertjahr-Feier des 22. März sind die **großen Stiftungen** von Arbeitgebern oder Gesellschaften und Korporationen **für das Wohl der Arbeiter** zu verzeichnen. Wir haben u. A. schon mitgetheilt, daß der erste Großindustrielle des deutschen Reiches, **Geh. Kommerzienrath Krupp**, eine Million Mark zur Ergänzung der staatlichen Arbeiterfürsorge auf seinen Werken, ferner 100 000 Mark für das Kinderheim in Essen gestiftet und außerdem eine wesentliche Vergrößerung der Krupp'schen Arbeiterkolonie Altenhof angeordnet hat. Friedrich Alfred Krupp hat dadurch nicht nur unsern Kaiser Wilhelm I. würdig gefeiert, sondern auch seinen eigenen Vater Alfred Krupp von Neuem geehrt, der als ein leuchtendes Vorbild schlichter Bürgergröße anordnete: „daß das bescheidene Stammhaus seiner Familie, worin sein Vater ein ansehnliches Vermögen der Erfindung der Gußstahlfabrikation ohne Erfolg geopfert und er selbst eine Reihe von Jahren des Elends und Kummers durchlebt hatte, so lange erhalten bleibe, als die Fabrik bestehen werde.“ „Das Haus und seine Geschichte mag dem Zaghaften Muth geben und ihm Beharrlichkeit einflößen, es möge warnen, das Geringste zu verachten und vor Hochmuth bewahren...“ „Möge dies Beispiel Andere in Bedrängniß ermuthigen, möge es die Achtung vor kleinen Häusern und das Mitgefühl für die großen Sorgen darin vermehren!“ Das sind gute Worte, die überall Beherzigung finden mögen! Wie aus Karlsruhe geschrieben wird, bereitet das dortige Justizministerium Gesetzesvorlagen zur **Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches** für den nächsten Landtag vor. Derselbe wird voraussichtlich im November einberufen werden. — Wegen der Auflösung **polnischer Wählerversammlungen** im Reichstagswahlkreise Schwetz hatte sich das polnische Wahlkomitee an den Oberpräsidenten mit einer Beschwerde gewendet. Polnischen Blättern zufolge hat der Oberpräsident von Goßler dem Landrath Weisung gegeben, für die Folge wegen Gebrauchs der polnischen Sprache Wählerversammlungen nicht mehr aufzulösen.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Während die fürstlichen Gäste gestern Abend noch in Berlin vereint waren, traf aus Weimar die Trauerbotschaft ein, daß gegen 8½ Uhr die **Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar plötzlich einem Schlaganfall erlegen sei. Großherzogin Sophie war am 8. April 1824 geboren, sie war eine Tochter des am 17. März 1849 verstorbenen Königs Wilhelm II. der Niederlande und hatte sich mit dem Großherzog Karl Alexander am 8. Oktober 1842 vermählt.**

— Der Kaiser empfing gestern vor dem Festzug der Bürgerschaft Berlins den Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, zum Vortrag.

— Gestern um 6 Uhr Abends fand bei dem Kaiserpaar in der Bildergallerie des königlichen Schlosses eine größere Tafel zu etwa 200 Gedecken statt. Die Tafelmusik hatte das 4. Garde-Regiment zu Fuß gestellt. Nach dem Diner nahmen die Herrschaften in den Nebengemächern den Kaffee ein. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen darauf von einem der nach dem Lustgarten zu belegenen Fenster der zweiten Etage des königlichen Schlosses den Fackelzug der gesamten Studentenschaft aller Berliner Hochschulen entgegen und der Kaiser empfing eine Deputation von Chargirten, während die übrigen höchsten Herrschaften von anderen Fenstern dem Schauspiel beiwohnten. Abends fuhren der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Gästen in das Opernhaus, um der Wiederholung der gestrigen Festvorstellung theilweise beizuwohnen. Später statteten der Kaiser und die Kaiserin noch dem Zirkus Renz auf kurze Zeit einen Besuch ab.

— Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles: Das letzte Eiserne Großkreuz. Am 22. März 1871 wurde dem Könige von Sachsen von Kaiser Wilhelm I. das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. So schließt dieser denkwürdige Tag, an dem das deutsche Volk den 100jährigen Geburtstag seines ersten großen Kaisers als Nationalfest feiert, den besonderen Gedenktag ein für den letzten noch lebenden Feldherrn aus jener gewaltigen Zeit.

— Daß der preußische Etat nicht rechtzeitig zu Stande kommt, steht längst fest. Es ist bei der jetzigen Lage der Etatsberathung selbst kaum zu erwarten, daß die Feststellung desselben vor Mitte Mai erfolgt. Hier und da rechnet man sogar damit, daß Pfingsten nahezu herankommen wird, ehe der Etat unter Dach und Fach gebracht ist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat demzufolge auch bereits Anlaß genommen, sich in beiden Häusern des Landtages Indemnität für die Durchführung der Organisation der Hessischen Ludwigsbahn vor Fertigstellung des Etats zu sichern. Es fragt sich indessen, ob es angesichts des voraussichtlich sehr langen Zwischenraumes zwischen dem Beginne des neuen Etatsjahres und der Etatsfeststellung sich nicht empfiehlt, wie dies in früheren Jahren wohl geschehen ist, die Regierung ausdrücklich zu ermächtigen, auf die durch den Staatshaushaltsetat neubewilligten Ausgaben schon vom 1. April Zahlungen zu leisten, bezw. die neu zu schaffenden Einrichtungen mit diesem Zeitpunkte ins Leben treten zu lassen. Dies wäre, abgesehen von dem Extraordinarium, bei welchem die Hinausschiebung der Inangriffnahme der Bauten häufig um ein volles Jahr in Frage käme, namentlich auch in demjenigen Falle wünschenswerth, wo die Neuerrichtung von Beamtenstellen im Zusammenhange mit der Kassirung anderer Stellen steht und daher der Personenwechsel nicht füglich über den 1. April hinausgeschoben werden kann. Die Einbringung eines bezüglichen Gesetzentwurfs, welcher allerdings mit Rücksicht darauf, daß dem Reichshaushaltsetat auch der Etat der Zentralkasse für Genossenschaftswesen beiliegt, eine etwas veränderte Gestalt erhalten müßte, als früher, steht daher zur Erwägung.

— Das Zentrum läßt seine Vertreter auffordern, zur dritten Lesung des Etats möglichst vollzählig zu erscheinen, um die Beschlüsse der zweiten Lesung endgültig zu bestätigen. Die „Germ.“ schreibt: „Ein Absentismus würde sich vielleicht schwer rächen. Versuche, über den Marinecetat in der dritten Lesung andere Beschlüsse herbeizuführen, als wie die zweite Lesung sie gezeitigt hat, würden, zumal bei schlechtbesetzten Bänken nicht unterlassen werden. Die ansehnliche Mehrheit, mit welcher die Beschlüsse der Budgetkommission am Sonnabend vom Plenum des Reichstags gebilligt worden sind, muß solchen Versuchen gegenüber bei der dritten Lesung womöglich noch größer werden, in keinem Falle aber durch die Schuld säumiger Reichstagsmitglieder vermindert erscheinen.“

Zugleich erklärt die „Germ.“ die Meldung der „Volksztg.“ von heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der Partei über die Marinefrage für erfunden. Das Blatt erklärt: „Das Zentrum ist in dieser Frage so einig und geschlossen, wie wir es nicht besser wünschen könnten, und es wird kein Zentrumsmitglied geben, das nicht bei der gegenwärtigen Lage der Dinge von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß es die eigene Ehre zu wahren verpflichtet ist, indem es zugleich das Ansehen und die Würde des Reichstags als der konstitutionellen Vertretung des deutschen Volkes wahrt.“

— Der „Hamb. Korr.“, der mit der Ablehnung der Kreuzer höchst unzufrieden ist, meint doch, daß die Ablehnung durch die Regierung selbst und durch die allzueifrigen Verfechter der Forderung verschuldet sei:

„Solche Reden (wie des Herrn Stumm) sind ganz dazu angethan, jede Verständigung in Marinefragen unmöglich zu machen. Man kann immer nur wiederholen, daß die Bewilligung eines der beiden Kreuzer durch die „Niederschrift“ des Staatssekretärs Hollmann und durch die weiteren Versuche einer Beeinflussung des Reichstages von außen her vereitelt worden ist.“

Ueber das weitere Verhalten der Regierung schreibt das Blatt:

„Mit dem Beschlusse des Reichstages ist die Marinekrisis, wie man uns versichert, nicht erledigt. Im Reichsmarineamte herrscht die größte Ungewißheit über die kommenden Dinge; über das Abschiedsgesuch des Admirals Hollmann soll — so wird entgegen anderen Meldungen behauptet — noch keine Entscheidung getroffen sein. Dagegen wird von Personen, die im Reichskanzlerpalais verkehren, versichert, daß man dort die Krisis als abgeschlossen ansieht; die Beschlüsse des Reichstags sollen einfach angenommen werden. Da nun der Admiral Hollmann erklärt hat, daß er nach diesen Beschlüssen die Geschäfte des Reichsmarineamts nicht mehr führen könne und darauf sein Abschiedsgesuch begründet hat, so läßt sich schwer absehen, wie es nun mit seiner Angelegenheit werden wird.“

— Zum Unfallversicherungsgesetz macht Prof. Jolly, der Direktor der Nervenklinik der Charitee im Anschlusse an einen Vortrag in der Charitee-gesellschaft (Berl. klin. Wochenschr. Nr. 12) zwei Vorschläge von Bedeutung. Beide sind das Ergebniß vieljähriger Beobachtungen, zu denen Dr. Jolly in der Straßburger Nervenklinik und in der Berliner Charitee ausgiebige Gelegenheit hatte. Der eine läuft darauf hinaus, daß an die Stelle der Rente viel häufiger als jetzt nach der Novelle zu den Unfallgesetzen die Kapitalsabfindung trete. Die Kapitalsabfindung soll nach Dr. Jolly nicht auf die Fälle der ganz kleinen Rentenansprüche beschränkt werden, sondern auf viel größere Beträge ausgedehnt werden. Der langwierige Kampf um die Rente wirkt ungemein schädlich auf den Unfallverletzten. Mit scharfer Kritik der Unfallgesetzgebung und ihrer Durchführung, die durchaus Beachtung verdient, sagt Dr. Jolly: „Es ist nicht zu verkennen, daß durch die Art der gesetzlichen Bestimmungen und des nach demselben üblichen Verfahrens — nicht etwa die Simulation, wohl aber die Hartnäckigkeit, Verbitterung und Uebertreibungssucht bei den Verletzten befördert wird. Vor allem wirkt der Umstand ungünstig, daß nur eine dem Grade der Arbeitsunfähigkeit entsprechende und mit der Veränderung dieses Grades wechselnde Rente gewährt werden kann. Der Gang der Dinge ist in vielen Fällen durch endlos sich wiederholende Untersuchungen gekennzeichnet. Nach Ablauf der 18 Wochen, für die die Krankenkasse zu sorgen hat, erfolgt die Entscheidung durch die Berufsgenossenschaft, ist der Verletzte nicht zufrieden, so wird an das Schiedsgericht appellirt, von diesem an das Reichsversicherungsamt. Sobald dann irgend ein neues bis dahin nicht gewürdigtes Symptom ausfindig gemacht werden kann, Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens, abermals Streit um die Höhe der Rente, Begutachtung von verschiedenen Seiten. Ist Rente bewilligt, so kommt nach längerem oder kürzerem Intervalle die Frage, ob noch der gleiche Grad von Erwerbsunfähigkeit besteht; abermals Untersuchungen, Begutachtungen, Rekurse, Obergutachten u. s. w. In dieser ganzen Zeit kommt der Verletzte nicht zur Ruhe und nicht zur Sicherheit über seine Zukunft. Mißtrauen begegnet ihm auf allen Wegen, er weiß sich durch Vertrauensmänner der Genossenschaft überwacht und beobachtet, sucht er sich zu zerstreuen oder gar seine Kräfte an einer kleinen Hausarbeit zu üben, so riskirt er, der Berufsgenossenschaft als Simulant denunzirt zu werden. So lebt er sich immer mehr in seine Verdrossenheit und Willenlosigkeit hinein und befindet sich unter den ungünstigsten Bedingungen, um seine Krankheit zu überwinden.“ Eindringlich verlangt Dr. Jolly noch, wie schon andere Aerzte zuvor, eine Aenderung des ärztlichen Zeugnißwesens. Seine Forderungen lauten: Es muß gesetzlich bestimmt werden, daß 1) jeder Unfallmeldung ein nach vorgeschriebener Form auszufüllendes Zeugniß desjenigen Arztes beizufügen ist, der den Verletzten zuerst untersucht hat; 2. bei der polizeilichen Feststellung hat die Erhebung eines ärztlichen Zeugnisses über die bis dahin beobachteten Krankheitserscheinungen zu erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Bei den heute stattgehabten 18 Reichsrathswahlen wurden gewählt: vom steirischen Großgrundbesitz vier Deutsch-Liberale, vom Tiroler Großgrundbesitz zwei Deutsch-Liberale und zwei Italienisch-Liberale, von der Wiener Handelskammer zwei Deutsch-Fortschrittliche. Die Deutsch-Fortschrittlichen Böhmens behaupteten sich in Gablonz, wo Bendel mit 1385 gegen den Sozialisten Roscher mit 954 Stimmen gewählt wurde; ferner siegte der deutsch-fortschrittliche Professor Pfersche in Aussig-Teplitz mit 1830 gegen den deutschen Volksparteiler Pacher mit 1707 Stimmen. Dagegen siegte der Schönerianer Schriftleiter Wolf in Trautenau mit 1553 gegen den bisherigen Abgeordneten Hallwich mit 1534. Nachträglich wird jedoch gemeldet, Hallwich hätte bei dem ersten Wahlgange zwei Stimmen über die absolute Mehrheit, was in Folge eines Irrthums übersehen wurde, weshalb gegen die Stichwahl Einspruch erhoben wurde.

Italien.

Rom, 21. März. Das Unglück hat es gewollt, daß bei der Beschießung von Hierapetra durch italienische Schiffsgeschütze auch zwei Italiener das Leben verloren haben. Beide waren erst vor wenigen Tagen, von Thatendrang beseelt und von Begeisterung für die in Italien allgemein begünstigte Sache der Unterdrückten erfüllt, nach Kreta abgegangen. Der eine war der 22jährige Student der Medizin Carlo Belcredi, der Sprößling einer bei Voghera ansässigen sehr begüterten Patriotenfamilie, die große Opfer für die vaterländische Unabhängigkeit gebracht hat. Um allen Belästigungen durch die Behörden und dem Widerstande der Familie vorzubeugen, hatte er sich im Kielraum eines von Genua nach Athen abgehenden Schiffes verborgen, und es war ihm

gelungen, mit einigen anderen Freiwilligen nach Kreta hinüberzukommen. Kaum davon in Kenntniß gesetzt, machte sich der Vater nach Griechenland auf; aber er kam zu spät an. Das zweite Opfer ist der erst 19jährige Filippo Vergili: auch er gehörte einer vornehmen und reichen Familie von patriotischen Ueberlieferungen an. Sein Oheim war jener Giuseppe Vergili, der als neapolitanischer Offizier mit dem General Pepe an der Vertheidigung Venedigs theilnahm und es bis zum General brachte. Er war auch Mitglied des italienischen Parlaments und hinterließ seinem Neffen ein bedeutendes Vermögen, das diesen aber seinen patriotischen Bestrebungen und seiner Abenteurerlust nicht abwendig machte.

Spanien und Portugal.

Die spanischen Kortes sollen etwa um die Mitte Mai einberufen werden. Der Konseilpräsident Canovas del Castillo wird dann auch für neue Hülfsmittel behufs Fortsetzung der Expeditionen auf Kuba und den Philippinen Sorge tragen müssen. In der Zeit vom 10. bis zum 20. März haben die regulären Truppen in den verschiedenen Kämpfen auf Kuba 42 Soldaten und drei Offiziere verloren. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 16 Offiziere und 268 Mann. Die Aufständischen sollen dagegen 423 Todte und 8 Gefangene verloren, auch sollen 188 Insurgenten, darunter einige Führer, ihre Unterwerfung angekündigt haben. Sehr groß ist die Zahl der Kranken, da die spanischen Militärlazarethe nicht weniger als 16 000 Kranke enthielten, von denen 400 am gelben Fieber, 4000 am Sumpffieber litten. Der Effektivbestand der regulären Truppen auf Kuba wurde auf 145 000 Mann berechnet.

Rußland.

Petersburg, 23. März. Ein in hiesigen russischen Kreisen umlaufendes, schwer kontrollirbares Gerücht will wissen, daß der König und die Königin von Griechenland ihre Stellungen als Chefs russischer Regimenter niedergelegt hätten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. März. Von den im Beurlaubtenstande des 2. Armeekorps erfolgten Personal-Veränderungen nennen wir noch folgende Beförderungen: Breunig, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Rrgiments Nr. 140 (Stettin), zum Hauptmann, Hildebrandt, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 (Stettin), zum Premier-Lieutenant, Würffel, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, Fretzdorff, Vizewachtmeister von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2, Modrow, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des 1. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (Anklam), Damm, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5 (Belgard), v. Gaudecker, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenburgisches) Nr. 3 (Belgard), v. Gaudecker, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9 (Belgard), Birnbaum, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Dragoner-Regiments Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3 (Naugard), v. Köller, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 (Naugard), zu Premier-Lieutenants, Dietrich, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Neustettin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 131, Ehrhardt, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Stralsund, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des brandenburgischen Train-Bataillons Nr. 3, — befördert. Noebel, Premier-Lieutenant von der Reserve des 7. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 (Stettin), ein Patent seiner Charge verliehen. v. Arnim, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 (I Berlin), zum Hauptmann befördert. Bock, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk I Berlin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Scheffler, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Brandenburg a. H., zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 — befördert. Becker, Vizewachtmeister vom Landwehr-Bezirk IV Berlin, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2 befördert. Howe, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stolp, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des kolberg. Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Mach, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9 (Stolp), zum Premier-Lieutenant, Kellermann, Premier-Lieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stolp, zum Rittmeister, Mentz, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 (Allenstein), zum Premier-Lieutenant — befördert. Rottsahl, Intendantur-Sekretär von der Korps-Intendantur 14. Armeekorps, zur Korps-Intendantur 2. Armeekorps, Bomke, Intendantur-Sekretariatsassistent von der Korps-Intendantur 2. Armeekorps, zur Intendantur der 10. Division, — zum 1. Juli d. Js., — versetzt.

— In dem Diplom, durch welches der Herr Oberpräsident unserer Provinz, Staatsminister a. D. v. Puttkamer, honoris causa zum Doktor beider Rechte ernannt wird, wird derselbe in folgender Weise gefeiert: Virvm de patria optime meritvm qvi antequam hvic nostrae provinciae administrandae operam praeberet egregiam per mvltos annos cvm ceteris civitatis mvneribvs svmmis fvngendis tvm rei pvblicae borvssicae ministerii officiis vicarie regendis divi Gvilelmi et ministrvm fidelissimvm et consiliarivm illvstrissimvm se praestitit.

— Gegen allzu willkürliche Beanstandungen von Steuererklärungen richtet sich eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts (Urt. E. XIII b 51[1] vom 2. November 1896). Die „Deutsche Juristenzeitung" theilt aus der Begründung des Urtheils Folgendes mit: Die im § 38 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 als unbedingte Voraussetzung einer Abweichung von dem Inhalte der Steuererklärung vorgeschriebene Beanstandung kann bei dem im Wege der Schätzung festzustellenden Einkommen überhaupt nur den Zweck haben, unter Mitwirkung des Steuerpflichtigen die für eine zuverlässige Schätzung nothwendigen Unterlagen und Anhaltspunkte zu gewinnen. Anderenfalls wäre die Beanstandung gegenüber denjenigen Steuerpflichtigen, welche nicht durch vollkommene Buchführung ganz einwandfreie Berechnungsunterlagen bieten — und das ist die weit überwiegende Mehrzahl aller Steuerpflichtigen — nur eine bloße Form, um die mit feierlicher Versicherung der Richtigkeit erforderten (§ 24 a. a. O.) Angaben in den Steuererklärungen unberücksichtigt lassen zu können. Eine solche rein formale Bedeutung entspricht aber nicht der Absicht eines Gesetzes, welches die Steuererklärungen als Grundlage der Veranlagung erfordert, die Steuerpflichtigen unter Androhung von Rechtsnachtheilen (§ 30 a. a. O.) zur Abgabe zwingt, die feierliche Versicherung der Richtigkeit vorschreibt, und unrichtige Angaben unter Strafe stellt (§ 66 a. a. O.). Solchen Anforderungen an die Steuerpflichtigen steht vielmehr nach der aus § 38 erkennbaren Absicht des Gesetzes auch die Verpflichtung der Steuerbehörde gegenüber, entweder den Angaben in den Steuererklärungen zu folgen, oder durch eine den Umständen des Einzelfalles entsprechende Belehrung und Befragung die gebotenen Abweichungen nach Art und Umfang festzustellen und die hierfür erforderlichen Unterlagen und Anhaltspunkte zu beschaffen. So lange diese Verpflichtung nicht in vollem Maße erfüllt ist, bleibt die Beanstandung unvollkommen.

— Vom 1. April d. J. ab bleiben die Schalter der Stadtpostanstalten 2 (Gr. Lastadie 61), 3 (Bollwerk 12—14), 4 (Kleine Wollweberstraße 1), 6 (Pölitzerstraße 99) und 8 (Falkenwalderstraße 129) an den Nachmittagen der Sonn- und allgemeinen Feiertage für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

— Wir wollen nicht unterlassen, auf das bereits angekündigte Konzert des Herrn Dir. Kabisch für einen zu errichtenden Grabstein des am 1. Dezember 1893 verstorbenen kgl. Musikdirektor Carl Koßmaly besonders hinzuweisen. C. Koßmaly, am 27. Juli 1812 in Breslau geboren, vervollständigte seine musikalischen Studien unter L. Berger, Zelter und Klein und kam im Jahre 1846 nach Stettin. Als Gründer der Sinfoniekonzerte, die er bis zum Jahre 1891 leitete, erwarb er sich allseitige Anerkennung, namentlich in den Kreisen, die für die Wiedergabe der Kompositionen unserer klassischen Tonmeister das rechte Empfinden und verständnißvolle Auffassung entgegenbrachten. Es ist daher mit einer gewissen Genugthuung zu begrüßen, daß der Direktor der Akademie für Kunstgesang es übernommen hat, als Erster die Errichtung eines Denksteins am Grabe des Dahingegangenen auf dem Nemitzer Friedhofe durch ein Konzert in die Wege zu leiten. Möchte sich der Sinn der Dankbarkeit für den Verblichenen auch diesmal bei unserem musikliebenden Publikum bethätigen und dem Konzerte ein reger Besuch zu Theil werden.

— Das Stadt-Theater wiederholt am morgigen Donnerstag „Die Venus von Milo", „Das Wetterhäuschen" und die „Liebelei". Am Freitag findet, wie bereits mitgetheilt, eine Opern-Vorstellung mit Herrn Dr. Seidel als Gast zum Besten der Pensionsanstalt und Wittwen- und Waisenkasse deutscher Bühnenangehöriger statt, und Sonnabend geht als volksthümliche Vorstellung „Ein Sommernachtstraum" in Scene.

— Der Spielpan des Bellevue-Theaters ist für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Donnerstag: Gastspiel Frl. Petri: „Die goldene Eva". Freitag: Vorletzes Gastspiel Frl. Petris: „Renaissance". Sonnabend: (Kl. Preise) „Der Veilchenfresser" mit Herrn Direktor Resemann. Sonntag: Letztes Gastspiel Frl. Petris „Die goldene Eva". In Vorbereitung: „Die versunkene Glocke" von Gerhard Hauptmann.

— In den Zentralhallen findet morgen Donnerstag wieder ein Nichtrauchabend und zwar der letzte bei dem gegenwärtigen Programm statt.

* In der Zeit vom 14. März bis 20. März sind hierselbst 32 männliche und 36 weibliche, in Summa 68 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 37 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche, 5 an Durchfall und Brechdurchfall, 4 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Diphtheritis, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Schwindsucht und 1 an Krebskrankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an Altersschwäche, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Rose, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Diphtheritis, 1 an Delirium tremens, 1 an Krebskrankheit, 1 an Schlagfluß und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde: für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,40, Filet 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,40, Schinken 1,20, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,30 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Gestern Abend erschoß sich in der Wohnung seiner Mutter, große Lastadie 97, der Maurer Hermann Treptow. Die Leiche wurde in das Schauhaus überführt.

* Auf dem Platz neben dem Generallandschaftsgebäude vergnügten sich am Montag mehrere Knaben beim Lawntennis-Spiel, dabei wurden sie von halbwüchsigen Burschen belästigt und der kleine Sohn des Gewerberaths Eckert durch einen Steinwurf verletzt.

* Auf dem Hofe des Arsenals wurde gestern früh ein Artillerist aufgefunden, der von der Karlstraße die steile Wand herabgestürzt war und anscheinend einen Bruch des rechten Beines erlitten hatte. Der Mann muß in trunkenem Zustande über die den Hof umschließende, ziemlich hohe Barriere geklettert sein und er kann von Glück sagen, daß er bei dem gefährlichen Sturz mit dem Leben davongekommen ist. Der Soldat wurde zunächst zur Hauptwache gebracht und von dort in das Garnisonlazareth überführt.

* Eine größere Anzahl von Diebstählen aus den letzten Tagen ist der Polizei gemeldet worden. Dem Roßschlächter Krause am Klosterhof entwendete ein Geselle einen Geldbetrag von 30 bis 40 Mark, der Dieb wurde flüchtig. Einem Kutscher aus Friedensburg wurde am Berliner Thor vom Wagen ein mehrere Pfund schweres Stück Fleisch gestohlen. Aus der Wohnung eines Arbeiters in der Bergstraße verschwand eine Taschenuhr. Die Vorrathsräume zweier Fleischermeister in der Saunier- bezw. Friedrich Karl-Straße wurden ebenfalls von Dieben heimgesucht und mehrere Schinken sowie Wurstwaaren weggenommen. Von einem Lagerplatz in der Alleestraße wurde eine größere Partie Bretter entwendet. In dem am 22. auf dem Königsplatz herrschenden Gedränge wurde einer Lehrerin das Portemonnaie mit etwa 8 Mark Inhalt sowie ein gesticktes Taschentuch aus der Tasche gezogen. Auch zwei Einbruchsdiebstähle kamen zur Anzeige: Im Hause Friedrich-Karlstraße 31 wurde eine Bodenkammer erbrochen und Kleidungsstücke im Werthe von etwa 100 Mark gestohlen und bei einem gleichartigen Diebstahl im Hause Hohenzollernstraße 71 fiel den Dieben eine Plüschdecke und eine Ledertasche in die Hände.

* In Schwedt brannte gestern Abend ein großer, dem Zimmermeister Beicker gehöriger Schuppen mit Brettervorräthen nieder. — Ein großes Schadenfeuer kam gestern Abend gegen 9 Uhr in Gartz aus, dasselbe zerstörte mehrere von den am Wasser stehenden Buden mit dem gesamten Inhalt. Eingeäschert wurden drei den Dampfergesellschaften gehörige Buden, worin Sonnenzelte, Flaggen, Laufbrücken und andere Ausrüstungsgegenstände aufbewahrt wurden, ferner die Buden der Schlächter Steinweg 1 und 2, des Fischers Lüben sowie der Fischer Schröder 1 und 2 mit den darin befindlichen Geräthen. Man vermuthet Brandstiftung.

Aus den Provinzen.

Bei der Jahrhundertfeier in unserer Provinz sind aus zahlreichen Städten und Ortschaften Huldigungstelegramme an Seine Majestät den Kaiser und an den Fürsten Bismarck abgesandt worden, in Neustettin und Wolgast wurde der Grundstein zu Kaiser- und Krieger-Denkmälern gelegt.

Stargard, 23. März. In Folge eines Streites mit ihrem Manne ertränkte sich die Frau des Schlossers Wichmann mit ihren ¾ und 2¾ Jahre alten Kindern.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 24. März. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute eine Diebsgesellschaft von fünf, zum Theil noch nicht 18 Jahre alten Burschen wegen schweren Diebstahls und Mundraubes zu Gefängnißstrafen von 3 Monaten bezw. 6 Wochen sowie Haft von 4 bis zu 8 Wochen. Die jugendlichen Diebe hatten im Januar d. Js. aus einem Wirthschaftskeller in der Moltkestraße mehrere Flaschen Wein entwendet und dieselben in den Anlagen mit einigen Kameraden geleert. Drei von den Angeklagten hatten dann noch bei dem Handelsmann Ehlert einen Einbruch verübt und eine größere Menge Eßwaaren weggenommen. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Arbeiter Berthold Krüger aus Angermünde wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte, welcher bis Ende November 1895 bei dem Ackerbürger Schulz zu Stolzenhagen als Knecht in Dienst gestanden hatte, kam am 27. Dezember 1895 zu dem mit S. befreundeten Eigenthümer Busch in Frauendorf mit einem Brief, worin Schulz um ein Darlehen von 20 Mark bat. Krüger erhielt das Geld und verschwand damit, er wurde erst zu Anfang dieses Jahres wieder in Angermünde gesehen und festgehalten, da er unter dem Verdacht stand, den Brief selbst geschrieben zu haben. Der Angeklagte wollte von dem ganzen Vorfall nichts wissen, Busch hat ihn jedoch, da er den Menschen vorher häufig gesehen, wiedererkannt und eine Vergleichung von Schriftproben ergab ebenfalls, daß K. den Brief, von dem Schulz natürlich nicht das Mindeste wußte, selbst angefertigt habe. Die Schuld des Angeklagten stand darnach für das Gericht außer Zweifel und wurde derselbe zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 23. März. Die im Leckert-Lützow-Prozeß mitangeklagten Redakteur Berger und Gerichtsberichterstatter Föllmer hatten, wie seiner Zeit berichtet, gegen das Erkenntniß, das den Ersteren zu einem Monat Gefängniß, den Letzteren zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilte, beim Reichsgericht Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen.

Arbeiterbewegung.

W. Hamburg, 24. März. Die Kohlenarbeiterbewegung ist nicht zu unterschätzen. In allen 12 Sektionen des Hafenarbeiter-Verbandes kündigten die Schauerleute und Ewerführer für gestern Versammlungen an; die Speicherarbeiter, Maschinisten, Stadtquaiarbeiter, Kohlenarbeiter, Schiffsmaler u. s. w. für heute, die Baggerer und Amerikaquaiarbeiter für Donnerstag. Die Tagesordnung lautet überall, Stellungnahme zur Aussperrung der Kohlenakkord-Arbeiter. Nach Feststellung des Resultats seitens der einzelnen Sektionen findet eine Generalversammlung bezüglich des Generalstreiks statt. Die Senatskommission, welche sich abermals mit dieser Angelegenheit beschäftigt, hielt gestern eine Extrasitzung ab.

Eilenburg, 22. März. Am Freitag früh wurde der Generalstreik der hiesigen Maurer verkündet, so daß von diesem Tage an alle Maurer in und um Eilenburg, welcher Farbe sie auch angehören, die Arbeit niedergelegt haben. Selbst die Maurer, die an der hiesigen Kanalisation für eine Magdeburger Firma arbeiteten und 45 Pf. Stundenlohn erhielten, haben die Arbeit verlassen. Am Sonnabend haben auch die Zimmerer ihren Meistern gekündigt; auch sie fordern einen Stundenlohn von mindestens 35 Pf. Einige haben schon heute zu streiken begonnen.

Dresden, 23. März. Die Böttcher der sämtlichen Fabriken haben die Arbeit niedergelegt. Die Brauereiböttcher drohen, dem Beispiel zu folgen.

δ **London**, 24. März. Die Maschinenarbeiter der Clyde haben beschlossen, am nächsten Sonnabend in den Ausstand einzutreten, wenn die Arbeitgeber auf ihrem Beschlusse bestehen sollten, ein Viertel der Arbeiter zu entlassen. Die Zahl der Ausständigen dürfte 14 000 betragen.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Hundertjahrfeier sind in mehreren Fällen auf dem Gnadenwege Straferlasse erfolgt. Wir berichteten bereits, daß der Zeremonienmeister v. Kotze und der Gerichtsassessor Borchert in Königsberg begnadigt worden sind. Wie weiter gemeldet wird, ist den sächsischen Bahnhofsbeamten, die wegen des Unfalls auf dem Bahnhof Löbau bei Gelegenheit der vorjährigen Kaisermanöver Gefängnißstrafe erhalten haben — Transportdirektor Winkler und Bahnhofinspektor Götze — der Rest der Strafe erlassen worden. Ferner ist einem hiesigen Viehkommissionär, der sich im angetrunkenen Zustande einer schweren Körperverletzung schuldig gemacht hatte und deshalb zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, diese in eine Geldbuße von 500 Mark umgewandelt worden.

Gelsenkirchen, 23. März. Wie die „Gelsenkirchener Zeitung" meldet, fand heute Mittag auf der Zeche „Graf Bismarck" eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche ein Bergmann getödtet und acht Bergleute schwer verletzt wurden.

Reichenberg (Böhmen), 23. März. Der Raubmörder Josef Kögler wurde heute früh vom Prager Scharfrichter gehenkt. Mit frechem, cynischem Lächeln betrat Kögler den Richtplatz im Hofe des Kreisgerichtsgebäudes und rief beim Anblick des Galgens: „Ah, da kommt der August dran." Als die Henkersknechte des Amtes bereits walteten, rief Kögler: „Grüß Gott alle miteinander, hoch lebe der Trommelwirbel." Eine Minute später war die Hinrichtung vollzogen.

α **Bregenz**, 24. März. Der Tiroler Maler Simon ist in der Nähe der Ortschaft Innerfrati ermordet aufgefunden worden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. März. Wetter: Schön. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: SW.

Privat-Ermittelung.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 156,00 bis 159,00 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 114,00 bis 116,00 B.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko 124,00 bis 130,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,5 nom.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,25 B., per März 54,25 B., per April-Mai 54,25 B.

Petroleum loko 10,00 Mark verzollt.

Landmarkt.

Weizen 150,00—153,00. Roggen 116 bis —. Gerste —. Hafer 135 bis —. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 per 24 Zentner.

Berlin, 24. März. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen loko Mai 164,50. Ermattet.

Roggen loko 118,00 nom., per Mai 121,50. Ermattet.

Hafer loko 122,00 bis 148,00, per Mai 127,25. Matter.

Rüböl loko m. F. 54,30 nom., loko o. F. 53,30 nom., per Mai 54,30 nom. Matter.

Spiritus (amtl.) loko 70er 39,10, loko 50er 58,80, per Mai 43,60, per September 44,10. Matt.

Mais loko 81,00 bis 86,00 nom., per Mai 82,00. Matt.

Petroleum 20,50. Fest.

London, 24. März. Wetter: Windig.

Berlin, 24. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80
do. do. 3½%	103,80
do. do. 3%	97,60
Deutsche Reichsanl. 3%	97,30
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,50
do. do. 3%	93,40
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,20
3% neuländ. Pfandbriefe	93,40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,80
do. 3%	93,20
Italienische Rente	90,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,90
Ungar. Goldrente	103,75
Rumän. 1881er am. Rente	99,40
Serbische 4% 95er Rente	63,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23,25
Rum. amort. Rente 4%	87,60
Russ. Boden-Credit 4½%	105,30
do. do. von 1880	102,50
Mexikan. 6% Goldrente	96,50
Oesterr. Banknoten	170,30
Russ. Banknoten Cassa	216,25
do. do. Ultimo	216,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	——
do. (100) 4%	100,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Bul.-Act. Litt. B.	185,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	184,50
Stettiner Straßenbahn	128,50
Petersburg kurz	215,75
London kurz	——

London lang	——
Amsterdam kurz	——
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	123,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	116,75
Barziner Papierfabrik	184,25
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	199,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1906	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	——

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204,00
Berliner Handels-Gesellsch.	161,10
Oesterr. Credit	226,10
Dynamite Trust	191,30
Bochumer Gußstahlfabrik	152,50
Laurahütte	156,50
Harpener	174,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	175,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,50
Ostpreuß. Südbahn	92,60
Marienburg-Mlawkabahn	85,10
Mainzerbahn	118,40
Norddeutscher Lloyd	108,10
Lombarden	36,90
Franzosen	146,25
Luxemb. Prince-Henribahn	94,25

Tendenz: Fest.

Paris, 23. März, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	23.	22.
3% Franz. Rente	102,45	102,47½
4% Ital. Rente	89,75	89,87½
Portugiesen	23,20	23,30
Portugiesische Tabaksoblig.	485,00	485,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,00	103,00
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	100,60
3% Russen (neue)	91,85	91,95
4% Serben	63,45	63,50
3% Spanier äußere Anleihe	59,75	60,00
Convert. Türken	18,12½	18,25
Türkische Loose	89,00	90,00
4% türk. Pr.-Obligationen	414,00	417,00
Tabacs Ottom.	280,00	282,00
4% ungar. Goldrente	——	—,—
Meridional-Aktien	625,00	629,00
Oesterreichische Staatsbahn	731,00	737,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	829,00	830,00
Banque ottomane	513,00	515,00
Credit Lyonnais	763,00	767,00
Debeers	707,00	711,00
Langl. Estat.	96,00	97,00
Rio Tinto-Aktien	669,00	667,00
Robinson-Aktien	190,00	190,50
Suezkanal-Aktien	3195,00	3190,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,68	205,62
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	5,37	5,37
do. auf London kurz	25,14	25,14
Cheque auf London	25,16	25,16
do. auf Madrid kurz	384,00	385,40
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	57,00	57,50
Privatdiskont	—,—	1⅞

Köln, 23. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 44,75, per Mai 45,00, per September 46,25, per Dezember 46,50.

Hamburg, 23. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,00, per April 8,97½, per Mai 9,00, per August 9,15, per Oktober 9,05, per Dezember 9,10. Ruhig.

Bremen, 23. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Behauptet. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25½ Pf.

Amsterdam, 23. März. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 23. März. Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 23. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fallend, per März —,—, per Mai 179,00. Roggen loko —., do. auf Termine fallend, per März —,—, per Mai 101,00, per Juli 100,00, per Oktober —,—. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste träge.

Antwerpen, 23. März. Schmalz per März 53,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 23. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,75 bez. u. B., per März 17,75 B., per April 18,00 B., per Mai —,—. Ruhig.

Paris, 23. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 21,10, per April 21,35, per Mai-August 21,90, per Juli-August 22,05. Roggen matt, per März 13,55, per Juli-August 13,10. Mehl matt, per März 44,55, per April 44,45, per Mai-August 44,55, per Juli-August 44,65. Rüböl ruhig, per März 53,00, per April 53,00, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 54,25. Spiritus ruhig, per März 34,50, per April 34,50, per Mai-August 34,75, per September-Dezember 33,75. — Wetter: Schön.

Paris, 23. März, Nachm. Rohzucker Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 25,25, per April 25,37, per Mai-August 25,87, per Oktober-Januar 27,25.

London, 23. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 23. März. 96proz. Javazucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,00, matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 23. März. Chili-Kupfer 49,75, per drei Monate 50 3/16.

Hull, 23. März. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Wetter: mild.

Glasgow, 23. März, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 3½ d. Warrants middles borough III. 40 Sh. 7½ d.

Newyork, 23. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 78,62. Mais per Mai 30,12.

Newyork, 23. März, Abends 6 Uhr.

	23.	22.
Baumwolle in Newyork	7,37	7,37
do. in Neworleans	6 15/16	7 15/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,40	6,35
do. in Philadelphia	6,35	6,30
Pipe line Certificates	93,00	92,00
Schmalz Western steam	4,42½	4,40
do. Rohe und Brothers	4,75	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	2 15/16	2 15/16
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	83,37	82,87
per März	80,87	80,00
per April	—,—	—,—
per Mai	79,37	78,87
per Juli	77,87	77,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,50	8,50
per April	8,25	8,25
per Juni	8,25	8,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais behauptet,		
per März	29,75	29,62
per Mai	30,25	30,12
per Juli	31,50	31,50
Kupfer	11,85	11,85
Zinn	13,40	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

Chicago, 23. März.

	23.	22.
Weizen fest, per März	72,50	71,87
per Mai	73,50	72,87
Mais behauptet, per März	23,62	23,50
Pork per März	8 65	8,62½
Speck short clear	4,75	4,75

Woll-Berichte.

London, 23. März. Wollauktion Amerika kauft noch, feine Wolle anziehend, ordinäre nachgebend.

Wasserstand.

* **Stettin**, 24. März. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 0″.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 24. März. Die zweite Tochter des Prinzen Aloys Lichtenstein, Prinzessin Henriette, wird heute in der Benediktiner-Kirche in Prag das feierliche Ordensgelöbniß in die Hände des Kardinals Schoenborn ablegen.

Paris, 24. März. Gestern Nachmittag wurde Arton vor dem Untersuchungsrichter dem Direktor des Blattes „Liberté Coloniale" gegenüber gestellt. Arton erklärte, dem Direktor Isaac 100 000 Franks gegeben zu haben, damit derselbe für das Panama-Unternehmen Stimmung mache. Isaac erklärte, die Summe sei dem parlamentarischen Redakteur des Blattes aufgedrängt worden und zwar ohne sein Vorwissen. Die Untersuchung wird heute in dieser Angelegenheit fortgesetzt.

Paris, 24. März. Ueber 300 Marine-Offiziere haben bei der Staatsregierung Klage gegen den Marineminister Besnard geführt, der ihre Rechte in unerhörter Weise verkannt habe.

Kanea, 24. März. Außer den Punkten, welche die europäischen Truppen besetzt haben, ist Kreta der Anarchie verfallen. Es sind im Innern der Insel weder Zivil- noch Militärbehörden vorhanden.

Athen, 24. März. Dreihundert fahnenflüchtige Nizams haben die Grenze überschritten und sich ins griechische Lager begeben. Der Grund zu dieser Desertion liegt im furchtbaren Mangel an Lebensmitteln, ferner in der Angst, von den Blattern, die unter den türkischen Truppen stark grassiren, befallen zu werden.

Nach einem Telegramm aus Arta ist es an der Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen und türkischen Truppen gekommen. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt aber noch nicht vor.

Athen, 24. März. Die „Hestia" schreibt, eine Autonomie Kretas unter dem Prinzen Georg könne niemals von Griechenland acceptirt werden, denn dieselbe erfülle nicht nur nicht die Wünsche des kretensischen Volkes und den mit der Besetzung der Insel durch die griechischen Truppen verfolgten Zweck, sondern es liege geradezu eine Beleidigung für die griechische Dynastie in der Zumuthung, daß ein griechischer Prinz den Sultan als seinen Herrn anerkennen soll. Die griechische Regierung hat die noch auf Kreta befindlichen Konsuln abberufen.

London, 24. März. (Privat-Telegramm.) Die englische Regierung verständigte Griechenland, England nehme auch fernerhin an der Blokade Kretas, nicht aber an der Blokade Griechenlands Theil. Falls die Großmächte solche beschließen, werde England jedoch nicht hindern.